

Vereins-Chronik

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 53

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereins=Chronik.

1. Die Bezirkskonferenz Altoggenburg, 16. Nov. in Dietfurt war von der Lehrerschaft vollzählig, auch von drei Mitgliedern des Bezirksschulrates besucht. Präsident, Sekundarlehrer Halter, begrüßte besonders die beiden neugewählten Herren Bezirksschulräte. Im letzten Semester sind nur zwei Lehrstellen vakant geworden, eine erste Wirkung der Gehaltserhöhungen. Häufige Lehrerwechsel haben nachteilige Einflüsse auf das Konferenztieben, auf die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus und erschweren die erzieherische Wirksamkeit. Längeres Verweilen verschafft dem Erzieher größeres Ansehen und stärkern Einfluß. Vor allzu raschen methodischen Neuerungen, vor Intoleranz in methodischen Dingen und vor dem neuzeitlichen Materialismus warnte der Vorsitzende in beredten Worten.

Frl. Eisenring in Gähwil hielt das Hauptreferat über die Töchterfortbildungsschule an Hand der vom kant. Lehrerverein vorgeschlagenen Fragen. Die ganze Arbeit zeugte von fleißigem Studium und von großem Erasse in der Beurteilung der Angelegenheiten der Bildung und Erziehung der aus der Primarschule entlassenen Töchter. —

Die Bestimmung der Mädchen, die heutigen Erwerbs- und Familienverhältnisse machen eine bessere Ausbildung, Vorbildung der Töchter für die hauswirtschaftlichen, charitativen und erzieherischen Aufgaben der Familie notirendig. Bei der großen Wichtigkeit der Familie soll die Frau über sittliche und hauswirtschaftliche Tugenden verfügen. Neben den häuslichen Geschäften muß die Frau oft in den geschäftlichen Arbeiten des Mannes behilflich sein. Unkenntnis und Unfähigkeit sind oft mit schuld an den unglücklichen Familienverhältnissen. Stadt, Fabrik- und Landdorf erfordern, wenn auch in verschiedenem Maße und in verschiedener Richtung, ein Mehreres in der hauswirtschaftlichen Bildung, und in der Erziehung der Töchter. „Die Mädchenfortbildungsschule ist eine zeitgeschichtliche und pädagogische Notwendigkeit.“ An der bisherigen Rückständigkeit ist schuld: ein gewisses Vorurteil gegen weibliche Bildung, die Verkennung der Mangelhaftigkeit der einseitig häuslichen Lehre. Freiburg und Solothurn sind uns voran, Zürich und Thurgau bereiten den Schritt zum Obligatorium vor. Unsere Töchterfortbildungsschule muß mehr das praktische Leben berücksichtigen, mit ihm enge verbunden sein. Praktisch und erziehend, Fertigkeiten und Einsicht! Weckung des Verantwortlichkeitsbewußtseins. — Referentin stellt ein Programm einer zweifurigen Schule auf, welches die Unterrichts- und Uebungsgebiete anwies, die überall sofort gepflegt werden können; bei Errichtung von Schulküchen könnte dem Kochen die gebührende vermehrte Pflege zuteil werden. Unterrichtszeit: 6 wöchentliche, wenn möglich Tagesstunden! — Aller Unterricht muß von hiesfür speziell vorgebildeten Lehrkräften erteilt werden; wo nicht rein manuelle Tätigkeiten in Frage kommen, da kann die Arbeitslehrerin zufolge des bisherigen Bildungsganges nicht genügen. Die Diskussion setzte lebhaft und in allen Hauptpunkten zustimmend ein. Dem eidgen. Programm wünschte der eine größere Entlastung von Theorie; ein anderer reklamierte vermehrte Uebung im

Kochen, als einem Hauptpunkt des Haushalts und geeignet, das Primarschulmäßige von der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule fern zu halten. Aber die Theorie — in praktischer methodischer Darbietung — als Verständnis zu den mechanischen Arbeiten und namentlich die erzieherische Gestaltung des Schulbetriebs fand auch Befürworter.

Hautle, Bütschwil, referierte noch über die Frage der Einführung separater Bürgerschulen — in bekannter selbständiger Weise. — Die Sache selbst (vermehrter und verbesserter Unterricht über das Staatswesen und die bürgerlichen Pflichten) fand allgemeine Zustimmung; dagegen solle dieser Unterricht nicht an einer besondern Schule, sondern an allen Schulen erteilt werden, welche Schülern von 13–20 Jahren offen stehen.

Im Frühjahr kommen zur Behandlung: Die erzieherischen Aufgaben und die erzieherische Wirksamkeit der Volksschule. Literatur, Zeit und Streit veranlassen und bieten Stoff dazu.

Auch der zweite Teil der Konferenz gelang recht wohl; es war wiederum nahezu so heimelig wie jeweilen vor mehreren Jahren. —

2. Die Sektion Hochdorf versammelte sich Mittwoch den 17. November im Hotel „Post“ in Hochdorf unter dem schneidigen Präsidium des Herrn Sekundarlehrer Bucher in Eschenbach. Das Referat hielt der H. S. Pfarrer Meyer in Emmen über das Thema: „Die soziale Frage und die Schule.“ Gebührt dem tit. Vorstand schon besonderer Dank für die Auswahl dieses höchst aktuellen Themas, so hat er sich noch ein besonderes Kränzchen verdient für die außerordentlich glückliche Wahl des H. S. Referenten. Es war ein wirklicher Genuß, während ca. 2 Stunden den geistvollen Ausführungen des unerschrockenen Vorkämpfers der christlichen Arbeiterbewegung zu lauschen. H. S. Pfarrer Meyer hat schon seit längerer Zeit seine volle Aufmerksamkeit auf diese eminent wichtige Sache gelenkt, ist schon öfters vor ganz andern Zuhörern als Redner über die soziale Frage in die Arena getreten und hat mit großem Geschicke, mit viel Mut und Liebe den christlichen Standpunkt vertreten. Es ist ihm deshalb auch speziell dafür aus dem Schoße der Versammlung der verdiente Dank ausgesprochen worden; möge seine Wirksamkeit von weiteren schönen Erfolgen gekrönt werden!

Im ersten Teile seines Referates behandelte der Redner die geschichtliche Seite der sozialen Frage. Wir können hier die Berichterstattung kürzer fassen, da der Vortrag mit Erweiterungen in Form einer Broschüre erscheinen wird, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen möchten. Die christliche Arbeiterbewegung ist eine große Notwendigkeit, darum müssen wir derselben großes Wohlwollen entgegen bringen, und das kann schon geschehen in der Schule und durch die Schule, und es verlangt deshalb der Referent von ihr:

1. Daß der Jugend ein guter, christlicher Geist eingepflanzt werde.
2. Daß der Jugend beizubringen sei die christliche Anschauung über die Arbeit.
3. Daß die Schüler kennen lernen Standesbewußtsein, nicht Klassenhaß.
4. Richtiger Eigentumsbegriff und
5. Wahrer Frohsinn sind unter die Kinder zu pflanzen.

Große Opferwilligkeit herrscht auf Seite unserer Gegner auf dem sozialen Gebiete, und große Opfer müssen auch wir bringen, wenn wir dem heranbrausenden Sturme wirksam begegnen wollen.

Reicher Beitrag lohnte das mit großer Wärme vorgetragene Wort; möge es reiche Früchte zeitigen.

Der zweite gemüthliche Teil war etwas kurz bemessen, doch gerade lange genug, daß wir eine andere, wichtige Frage ebenfalls lösen konnten, nämlich die Magenfrage.

Auf Wiedersehen an der nächsten Kantonalversammlung in Luzern.

3. Amt Entlebuch. Dienstag den 13. November hielt die Sektion Entlebuch des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz in Schüpfheim ihre ordentliche Jahresversammlung ab. In seinem vorzüglichen Eröffnungsworte referierte der Präsident, hochw. Herr Pfarrer Limacher in Romoos, über die hehre Aufgabe des Jugendbildners. Sodann verbreitete sich Herr Großrat und Bezirksinspektor Müller in Romoos in gediegenem Vortrage über das Thema: „Die Versorgung unserer Waisenkinder.“ Die Kinder sind bei solchen kath. Eltern unterzubringen, die ihnen neben gesunder Ernährung und richtiger körperlicher Pflege auch eine gute Erziehung und eine tüchtige Schulbildung zuteil werden lassen und wo sie auch arbeiten lernen. Tosender Beifall belohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen.

Literatur.

„Der Leuchtturm“, Zeitschrift für die studierende Jugend
Herausgegeben von Direktor Anheier. Verlag: Paulinusdruckerei,
Trier.

Es ist wohl nicht unangebracht, die schweizerische katholische Lehrerschaft auf die sehr interessante und lehrreiche Zeitschrift „Leuchtturm“ aufmerksam zu machen. Dieselbe richtet sich zwar zunächst an die Studierenden der Gymnasialoberklassen, ist aber zugleich für weitere Kreise der Gebildeten berechnet. Mit Neujahr tritt der „Leuchtturm“ in sein drittes Jahr. Ein Beweis von der Vorzüglichkeit seiner Leistungen ist die Tatsache, daß er schon jetzt 4000 Abonnenten zählt. Der eben vollendete Jahrgang 1909 bietet ein reiches Arsenal von geistigen Waffen aus Literatur, Geschichte, Kunst, Apologetik, Naturwissenschaften usw. Artikelserien wie „Das Erwachen des Lebens am Schöpfungsmorgen“ von H. Muckermann S. J., „Eine Wundertatsache aus neuester Zeit“ von B. Wildenhues, „Die Wahrheit über Kanossa“ von Hermann L., „Die Literaturskizzen“ des geistreichen Friedrich am Sunde, die spannenden „Kriegserinnerungen eines alten Veteranen 1870—71“ von P. Christ, „Kontroverse Reiseerlebnisse“ von Dr. Ansgar Albing und so vieles andere sind nicht nur sachlich geradezu hervorragend, sondern auch in der Darstellung fesselnd und sprachlich ausgezeichnet. Auch in der Schweiz besitzt der „Leuchtturm“ tüchtige Mitarbeiter.

Was den „Leuchtturm“ speziell für die Lehrerschaft empfiehlt, ist, daß viele seiner Stoffe und Themen sich vorzüglich eignen zu Referaten und Besprechungen auf Lehrerkonferenzen, sowie zur eigenen Weiterbildung und zur beständigen Orientierung in Literatur, Geschichte, Naturwissenschaft und andern Wissensgebieten.